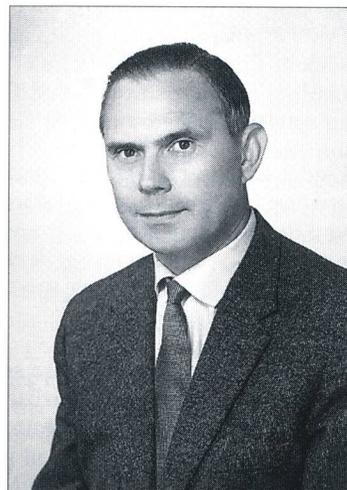


In memoriam HELMUT DERBSCH (1909-1995)

Am 24. Januar 1995 schied im 86. Lebensjahr, nach einem erfüllten Leben, HELMUT DERBSCH, Ehrenmitglied der DGfM, für immer aus dem Kreise seiner Familie und seiner Freunde.

Bis in's hohe Alter schenkte er in überlegter Rede aus dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Erfahrung. Er kannte die Natur und liebte sie, an ihr orientierte er sich. Ein Mensch der guten alten Schule, ein Herr von Lebensart und lauterem Charakter, mit einem besonderen Schuß guten, hintergründigen Humors. Wo immer wir von heimatlicher Natur sprechen und schreiben, werden wir uns seiner mit Achtung und Dank erinnern.

HELMUT DERBSCH war nicht fortschrittsgläubig, stand aber trotzdem vielem Neuen aufgeschlossen gegenüber und war stets bereit, Neues zu lernen. Seiner realistischen Lebens-philosophie kamen seine Lieblingsschriftsteller, KANT und NIETZSCHE, entgegen, seinem guten Humor und der Akzeptanz der kleinen menschlichen Unvollkommenheiten die präzise karikierenden Zeilen von WILHELM BUSCH, EUGEN ROTH und LUDWIG THOMA, die er gerne und - oft dem aktuellen „Problem“ angepaßt - leicht modifiziert zitierte, z.B. zum Thema „Artenexplosion bei Blätterpilzen“ (frei nach W. BUSCH in seiner „Frommen Helene“):



Wie der Wind in Trauerweiden
klingt des fleiß'gen Pilzler's Lied
weil er auf der Bücher Seiten
viel zu viele „Arten“ sieht.
Und es schau'n sich traurig an
Mykolog' und Mykoman'.

Sein phänomenales Gedächtnis - bis in's hohe Alter - hatte bei jeder Gelegenheit interessante Fakten und Erkenntnisse parat, sei es aus Pilzkunde, Pflanzenkunde, Geologie oder Historie. Auch an der aktuellen Politik war er bis kurz vor seinem Tode interessiert.

In den Gratulationen zur Vollendung seines 75. bzw. 80. Lebensjahres haben wir schon einiges aus dem Leben HELMUT DERBSCH's berichtet und seine Publikationen zusammengestellt. Hier folgen nur noch eine Reihe weiterer, interessanter Details aus dem Leben dieses großen saarländischen Pilzkenners.

HELMUT DERBSCH wurde am 23.8.1909 in Betzdorf an der Sieg geboren. Im Vorschulalter war er bereits sehr an Pflanzen interessiert, und er kannte schon mit 5-6 Jahren eine Reihe von Blütenpflanzen und Gehölzen rund um sein Vaterhaus am Ufer der Sieg. Seine erste Pilzart, die er mit 7 Jahren kennenlernte, war *Russula nigricans*. Trotzdem waren ihm Täublinge sein Leben lang „nicht geheuer“ wegen ihrer großen Variabilität. Sein erstes Pilzbuch, MICHAEL's „Führer für Pilzfreunde“, erhielt er als Geschenk an seinem 11. Geburtstag.

Im Jahre 1917 siedelte seine Familie in das Saarland nach Saarbrücken um, und HELMUT DERBSCH besuchte nun das Ludwigsgymnasium in Saarbrücken bis zum Abitur. Der vielseitig interessierte Schüler erwarb sich im Selbststudium ein umfangreiches, botanisches

Wissen (Phanerogamen, Moose, Farne, Pilze) und er war der Schrecken seiner Biologielehrer, die er mit seltenen oder schwer bestimmbareren Pflanzenfunden oft überforderte. Darüberhinaus fand er noch Gelegenheit, das Klavierspiel meisterhaft zu erlernen und mit seinem Freund und Mitschüler WERNER TUTEUR aus einer angesehenen, jüdischen Arztfamilie, Klavierpartituren von Opern und Operetten neben der klassischen Klavierliteratur zu spielen. Ebenso war er an Geschichte und Architektur interessiert.

Leider konnte H. DERBSCH nach erfolgreich abgeschlossenem Abitur nicht das sehnlichst erwünschte Musik- oder Biologiestudium beginnen, da sein älterer Bruder bereits studierte und die elterlichen Einkünfte nicht für die Finanzierung des Studiums zweier Kinder ausreichten. So trat er in den gehobenen Dienst bei der Deutschen Reichsbahn ein, wo er in seiner beruflichen Umgebung großes Ansehen genoß und 1974 als Oberamtmann in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Ab 1948 wohnte er im Hause seiner um 5 Jahre jüngeren und früh verwitweten Schwester in Völklingen auf dem Kreuzberg. Seit dieser Zeit machte er tausende von Pilzgängen in seinem Kreuzberggebiet, das somit zu den mykologisch besterforschten Gebieten überhaupt zählt. Seine letzte Publikation (1992) hat bezeichnenderweise auch diesen, seinen „Hauswald“ zum Thema: Die Blätter- und Röhrenpilzflora des Völklinger Kreuzberggebietes in den Jahren 1980-1989. Sein Interesse an den Pilzen war so stark, daß er selbst am Hochzeitstag seiner Schwester im Jahre 1943 mit OTTO HUBER zu einem Pilzgang verabredet war, nicht gerade zur Freude seiner Schwester. Denn OTTO HUBER aus Saarbrücken war, wie HELMUT DERBSCH, Bahnbeamter und damals der beste, weit über die Landesgrenzen hinweg bekannte, saarländische Pilzkenner.

Ab 1943 begann dann der intensive Einstieg in die Pilzkunde, nachdem es ihm möglich war, die mikroskopischen Merkmale seiner Pilzfunde zu untersuchen. Er hatte sich schon vorher - vor dem zweiten Weltkrieg - wichtige und wertvolle Bildbände zur Pilzkunde erworben, z.B. das sechsbändige Werk von KONRAD & MAUBLANC, welches er als besonderen Schatz die letzten, chaotischen Kriegsmonate im Rucksack überall mit hinnahm.

Nach kurzer Zeit schon gehörte HELMUT DERBSCH zu den besten Pilzkennern Deutschlands, und als Mitglied der DGfP (ab Ende der 40iger Jahre) wurde er schon bald in deren erweiterten Vorstand berufen. Anfang der 50ziger Jahre war er mit einer Reihe bedeutender europäischer Mykologen bekannt und befreundet, z.B. mit Dr. WALTER NEUHOFF, Dr. HANS HAAS, Prof. Dr. MEINHARD MOSER/Innsbruck, Prof. Dr. ANDREAS BRESINSKY/Regensburg, Dr. M. REINJERS, Belgien, Dr. ALBERT PILÁT/Prag, Prof. HENRI ROMAGNESI/Paris, Dr. ROGER HEIM/Paris, A. FURRER-ZIOGAS/Schweiz, Prof. Dr. ROLF SINGER, JULIUS SCHAEFFER (deren beider Pilzfehden er noch in guter Erinnerung hatte), ERICH JAHN, JOHANN STANGL, Frau A. RUNGE, HELMUT SCHWÖBEL u.a., und er besuchte ab 1954 auch regelmäßig die Tagungen der DGfP. Die großen Verdienste, die sich HELMUT DERBSCH um die DGfP erwarb, wurden 1979 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft gewürdigt. Eine kleine Episode am Rande, wie sie Mykologen in „Feldarbeitskleidung“ widerfahren kann: als in den 60iger Jahren Prof. MOSER eines Tages - in Exkursionskleidung - zu einem Besuch auf den Kreuzberg kam, öffnete ihm die Hausangestellte E. die Tür. Auf die Frage der Hausbewohner, wer denn gekommen sei, rief sie: „Draußen steht ein Bettler!“

Zum Beginn der Beschäftigung mit den Pilzen war H. DERBSCH auch mit dem damaligen Pilzkontrolleur bei der saarländischen Polizei, Kriminalsekretär GÖRGEN, bekannt und er unterhielt gute Kontakte zur nahen Pfalz, nämlich zu Dr. BÄBLER, der zu dieser Zeit einer der bedeutendsten Mykologen der Pfalz war.

HELMUT DERBSCH's besondere Vorliebe galt kleineren, unscheinbaren Blätterpilzarten, vor allem aus den Gattungen *Psathyrella*, *Coprinus*, *Hebeloma*, *Conocybe*, *Pholiotina*, *Pluteus*, *Inocybe*, aber auch *Cortinarius*. In der ersten Auflage von MICHAEL HENNIG's Handbuch für Pilzfreunde ist er schon als Spezialist für schwarzsporige Blätterpilze in Deutschland aufgeführt.

Seit 1938 machte H. DERBSCH Notizen zu Pilzfunden im Rahmen von Exkursionen im Saarland aber auch außerhalb, wobei oft ausführliche Pilzfundbeschreibungen, meist mit mikroskopischen Untersuchungen, vorliegen. Leider ist ein Teil der alten Aufzeichnungen aus der Zeit von 1938-1965 verlorengegangen. Ab 1965 jedoch sind seine Aufzeichnungen, Zusammenstellungen und Pilzbeschreibungen vollständig erhalten und bereits größtenteils ausgewertet und publiziert, vor allem in den beiden Bänden des „Atlas der Pilze des Saarlandes“. Eine große Zahl guter ausführlicher Fundbeschreibungen (mit Skizzen von Habitus, Sporen, Zystiden etc.), die nicht exakt bereits publizierten Arten zugeordnet werden konnten, harren noch der Bearbeitung. Besonders wertvoll sind diese alten Aufzeichnungen im Hinblick auf zeitliche Veränderungen der Pilzflora bestimmter Gebiete und der Frage nach deren Ursachen, die von ihm im „Atlas der Pilze des Saarlandes“ Teil 2 am Beispiel seines Kreuzberggebietes ausführlich dargestellt sind.

Ab 1991, nach größeren gesundheitlichen Problemen mit dem Augenlicht sowie rheumatischen und arthritischen Beschwerden, hat HELMUT DERBSCH keine mikroskopischen Untersuchungen und kaum mehr Exkursionen durchführen können. Seit 1993 nahmen seine Beschwerden so zu, daß er aus dem langjährigen Heim im Hause seiner Schwester in ein Pflegeheim übersiedeln mußte, wo er dann auch sein Leben beschloß.

HELMUT DERBSCH war ein ausgezeichneter, kritischer Beobachter, konnte Pilzbeschreibungen knapp und präzise formulieren und gut zeichnen. Grundsätzlich machte er nur Beschreibungen von Funden mit mehreren Fruchtkörpern, damit die Varianz von Merkmalen erkennbar wurde. Auch versuchte er durch langjährige Beobachtung der Fruktifikationen an festen Standorten die jahresbedingten Merkmalsmodifikationen einer Art mit zu erfassen. Zur Sporenmessung wurden immer mindestens 12 Sporen gemessen, um die Sporenmaßbereiche und einen guten Mittelwert der Maße zu erhalten. Er ordnete Funde nur dann bekannten Arten zu, wenn die Merkmale mit den vorgegebenen Beschreibungen gut übereinstimmten, wobei er sich vor allem auf Originalbeschreibungen stützte. Als ausgezeichneter Pflanzenkenner, war es ihm auch möglich, aufgrund von Zeigerpflanzen, Pflanzengesellschaften bzw. Gehölzsubstraten zusätzliche ökologische Merkmale seiner Pilzfunde bzw. des Pilzstandortes anzugeben. Zur Nachbestimmung seiner Funde stand ihm seine umfangreiche Privatbibliothek zur Verfügung, die er uns noch zu Lebzeiten überließ.

HELMUT DERBSCH war auch langjähriges Mitglied der „Société Mycologique de France“ und bezog die von ihm besonders geschätzten Zeitschriften „Bull. Soc. Myc. France“, die „Revue de Mycologie“ und die „Ceska Mykologie“, in denen viele Blätterpilzarten erstmals ausführlich beschrieben wurden und in denen die bedeutendsten Pilzforscher ihre Forschungsergebnisse publizierten.

Ein spezielles Anliegen war ihm eine statistische Fruktifikationsüberprüfung der Agaricales-Arten während eines Jahres, die sogenannte Jahresstatistik, die als Summe der Monatsstatistiken eines Jahres die Fruktifikationsspannen (in Monaten) der in einem bestimmten Jahr erschienenen Agaricales-Arten umfaßte. Eine solche Fragestellung verpflichtete ihn, ganzjährig und möglichst oft auf Exkursion gehen zu müssen. Er war, da er nie einen Führerschein erworben hatte, auf seine gute körperliche Konstitution, später auch auf unsere Autos, angewiesen.

Mit großem Interesse hatte HELMUT DERBSCH noch Ende 1994 die aufsehenerregende Mitteilung aufgenommen, daß eine Mappe mit farbigen Pilzbildern des fürstlich nassau-saarbrückischen Gartendirektors J.F.C. KOELLNER (1793-1809) aus dem Saarland entdeckt wurde, deren Faksimile-Drucke im Rahmen eines Buches Ende 1995 erscheinen sollen. Leider kann er nun dieses ihm gewidmete Werk nicht mehr selbst zur Hand nehmen.

Wir verlieren in HELMUT DERBSCH außer einem exzellenten Fachmann für Blätterpilze vor allem einen guten Freund, dem wir seit 28 Jahren verbunden sind. Während dieser Zeit machten wir regelmäßig unsere gemeinsamen Samstagmorgen-Exkursionen zur Erfassung der Pilzflora des Saarlandes; anschließend wurden im kleinen Kreis bei einem Mirabell und Bier die neuesten Publikationen diskutiert, aktuelle Probleme der Artauffassung, Spezielles zum Thema Pilzschutz und Waldsterben u.a.m. miteinander besprochen. Unsere kleine saarländische mykologische Arbeitsgemeinschaft, zu deren Samstagrunde seit einigen Jahren noch G. HECK, P.H. KANN und G. KÜHNER gehören, wird weiterbestehen, und HELMUT DERBSCH bleibt bei uns in lebendigem Angedenken.

Literatur:

- G. GROß und J.A. SCHMITT (1985): Helmut Derbsch zur Vollendung seines 75. Lebensjahres. Z. Mykol. **51** (1): 162 - 164.
- G. GROß und J.A. SCHMITT (1990): Helmut Derbsch 80 Jahre. - Z. Mykol. **56** (1): 210-211.
- H. DERBSCH (1992): Die Blätter- und Röhrenpilzflora des Völklinger Kreuzberggebietes in den Jahren 1980-1989. - Z. Mykol. **58** (1): 85-89.

G. Groß und J.A. Schmitt

Buchbesprechungen:

BORGEN, T. (1993) - Svampe i Grønland; Fotos af JENS H. PETERSEN, Redaktion HENNING KNUDSEN; Nordisk Ministerråd, Tuborg Fonden. Norhaven A/S Viborg. Atuakkiorfik, Publishing and public relations, P.O.Box 840, DK-3900 Nuuk. ISBN 87 558 0640 6.

Auf 112 Seiten werden 64 Pilzarten aus Grönland mit Farbabbildungen und begleitenden Texten vorgestellt. Der Vorspann enthält allgemeine Hinweise über Gift- und Speisepilze, Biologie und Morphologie etc.

Jede der vorgestellten Arten wird mit einer Farbabbildung und einer kurzen Beschreibung, wobei auf die mikroskopischen Merkmale verzichtet wird, auf jeweils einer Seite präsentiert. Die Auswahl der Arten und der Druck der Farbabbildungen können als gelungen bezeichnet werden; neben in Mitteleuropa wohl bekannten Arten werden auch Vertreter mit arktischer bzw. arktisch-alpiner Verbreitung vorgestellt, die selten bzw. noch nie farblich abgebildet worden sind. Zu nennen sind z.B. *Lactarius pseudouvidus*, *L. lapponicus*, *Russula medullata*, *R. citrinochlora*, *R. violaceoincarnata*, *R. altaica*, *Cortinarius inops*, *Amanita groenlandica*, *A. mortenii*, *Entoloma alpicola*, *E. subarcticum*, *Omphalina velutipes*, *O. rivulicola* und *Multiclavula vernalis*.

H. Schmid